

„Schwimmer bekommen einiges geschenkt“

Betrifft: „Lasst uns Platz zum Schwimmen“.

Wenn man die Leserbriefे zum neuen Westbad liest, bekommt man den Eindruck, dass für die Schwimmer dort der Notstand ausgebrochen ist.

Bei näherem Hinsehen stellt man allerdings fest, dass auch die regelmäßigen Schwimmer einiges geschenkt bekommen – die Wärmehalle mit direktem Ausschwimmbereich zum Becken ist für die kühlere Periode am Anfang und Ende der Saison gedacht. Dies sieht jedenfalls der von den Schwimmern so heftig bekämpfte Entwurf für den

ersten Preis im Architektenwettbewerb vor. Sogar an eine Verlängerung der Badesaison wird in diesem Zusammenhang gedacht.

Vielleicht ließen sich die von den Schwimmern unterstellten hohen Baukosten des ersten Preises verringern, wenn man die Wärmehalle wieder streicht und stattdessen komplette acht 50-Meter-Bahnen statt vier 50-Meter- und vier 25-Meter-Bahnen baut. Mit einer Verkürzung der Saison im Frühjahr und Herbst ließen sich auch die erhöhten Heizkosten für das geforderte größere Becken durch die Stadt problemlos finanzieren.

Aber es ist ja billiger, auf andere Nutzergruppen einzuschlagen – da wird schon mal das Platschbecken zum Bestandteil eines Spaßbads und der Lärmschutz für die Anwohner verzichtbar. Familien mit Kindern, so war es in der Infoveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft für ein grünes Westbad von Schwimmerseite zu hören, können ruhig weite Wege im Bad zurücklegen – Hauptsache das Schwimmerbecken liegt optimal für die Bahenschwimmer, die keine Zeit haben. Und die Rutsche ist auch verzichtbar, die interessiert ja sowieso nur die Jugendlichen. Beleuchtet man

die Argumentation der Schwimmer näher, zeigt sich ein ausgeprägter Wille, die eigenen Maximalpositionen durchzusetzen. Was das für andere bedeutet, ist dabei zweitrangig. Die Politik sollte sich davon nicht unter Druck setzen lassen. Gefordert ist eine Versachlichung der Diskussion und ein Abwägen der Interessen unterschiedlicher Nutzergruppen. Dafür bietet der erste Preis eine ausgezeichnete Grundlage. Auch wenn das die Bahenschwimmer mit ihren Maximalforderungen verschweigen: Er ist sogar offen für eine Ausweitung der Zahl der 50-Meter-Bahnen.

Patricia Heilenz, Nürnberg